

Alexander Czinczel hatte mit dem Zelluloidball schon abgeschlossen

Ein Meister wider Willen

■ TISCHTENNIS

Mit dem Gewinn der bayerischen Meisterschaft in der Herren-D-Klasse im Tischtennis kehrte am vergangenen Wochenende Alexander Czinczel vom VfL Kleinlangheim aus Schwabmünchen zurück. Nachdem er vor vier Wochen sein erstes Bezirksturnier überhaupt, die unterfränkische Meisterschaft in der D-Klasse, in Veitshöchheim bestritten und auf Anhieb als Sieger die Halle verlassen hatte, qualifizierte er sich für die erstmals ausgetragenen bayerischen Titelkämpfe. In Veitshöchheim startete er auf Anraten seines Abteilungsleiters Werner Kräutner, der „ihn unbedingt dabei haben wollte, weil er die einmalige Chance sah, sich für die bayerische Meisterschaft zu qualifizieren“. Bereits damals war abzusehen, dass der 21-Jährige zur Rückrunde in die C-Klasse hochgestuft wird.

Während Czinczel bei den unterfränkischen Titelkämpfen keine größeren spielerischen Hürden zu bezwingen hatte, war die Konkurrenz in Schwabmünchen von einem anderen Kaliber. Die drei Spiele in der Vorrunde am Samstag überstand er ohne Satzverlust, auch im Achtelfinale am Sonntag blieb er siegreich. Doch ein älterer Noppenspieler namens Bruch brachte den 21-Jährigen im Viertelfinale an den Rand einer Niederlage. Aber doch nur beinahe. Nach 5:15-Rückstand im Entscheidungssatz hatte der Kleinlangheimer doch noch mit 23:21 die Nase vorne. Damit war der härteste Konkurrent bezwungen und nach jeweils deutlichen Zwei-Satz-Siegen im Halbfinale und im Endspiel über Jörg Ihle (München-Freimann) mit 21:15 und 21:16 der Weg zum Titel frei.

Dabei trainiert der 21-Jährige erst seit der Saison 1997/98 wieder den Umgang mit der weißen Zelluloid-

kugel. Zuvor hatte er eine dreijährige Pause eingelegt, da er „keinen Bock mehr hatte und lieber Fußball spielte“. Doch eine Fußverletzung zwang ihn, die Fußballschuhe an den Nagel zu hängen. „Da ich doch wieder Sport treiben

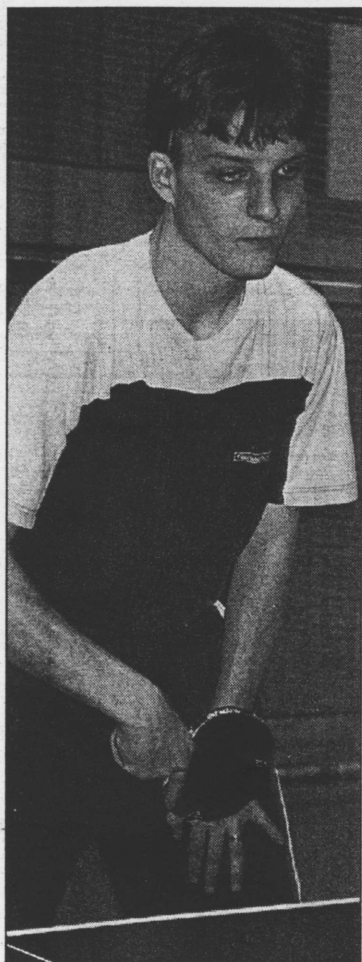


FOTO HEIDRUN BERTHOLD

Sieger bei den bayerischen Tischtennismeisterschaften der D-Herren wurde Alexander Czinczel.

wollte, kam ich bei einer Feier nach ein paar Bier ins Gespräch mit meinem alten Jugendtrainer Fritz Gundel, der mich zum Comeback animierte.“ Gundel brachte den Jugendlichen Alexander Czinczel, der mit acht Jahren mit dem Vereinstraining begann, an die Spitze seiner Altersklasse. Bereits damals lieferte er sich harte Kämpfe mit dem Dettelbacher Jürgen Knorr und Carsten Weddig (damals HC Marktbreit, heute TV Etwashausen).

Nach seinem Comeback spielte Czinczel zunächst die Saison 1997/98 in der vierten Kleinlangheimer Mannschaft in der 4. Kreisliga und erzielte eine imposante Bilanz von 17:1-Siegen. In der anschließenden Saison kam er nur drei Mal zum Einsatz, da ihn die Bundeswehr nach Ingolstadt abkommandiert hatte. Doch zurück vom Dienst am Vaterland machte er sich ans Training. Von nun an wurde montags und donnerstags je zwei Stunden trainiert. Dieses zahlte sich aus: Mit Kleinlangheim II steht er auf einem hervorragenden dritten Platz und kann eine stolze Bilanz von 15:3 im ersten Paarkreuz aufweisen. Da Heinz Müller aufgrund seiner noch andauernden Rückenverletzung immer noch nicht einsatzfähig ist, machte Czinczel auch alle Spiele in der ersten Mannschaft in der Bezirksklasse Wü-Ost/KT mit und hat dort eine Bilanz von zehn Siegen bei fünf Niederlagen. Deshalb wird er in der Rückrunde ausschließlich in der ersten Mannschaft spielen.

Konkrete Ziele hat sich der junge Athlet, der persönlich seine Stärken „eher im Angriff sieht – mit einer stärkeren Rückhand“ nicht gesteckt. Aber er „will dem VfL Kleinlangheim die Treue halten, da die Kameradschaft in der Mannschaft stimmt und das wichtiger ist als jeder andere sportliche Erfolg“.